



Kann Gott auf mich bauen?

Einer der Charaktere in der Bibel, der mich am meisten beeindruckt, ist Josef, Miriams (Marias) Verlobter und späterer Ehemann: Ein Mann, den Gott auserwählte, sich um Seinen Sohn und um die junge Frau, die er dazu erwählt hatte, die Mutter Seines Sohnes zu sein, zu kümmern. Ein Mann, der nur auf den ersten Seiten des Matthäus- und Lukasevangeliums erscheint und dann verschwindet - weder davor noch danach wird er erwähnt. Er hat zwar einen sehr berühmten Namensvetter im Alten Testament - Josef, den Sohn Jakobs - Josef selbst aber, so hat es den Anschein, war fast ein Niemand.

Gibt es da trotzdem etwas in diesem Mann, das Gott uns lehren möchte? Warum hat Gott diesen so gewöhnlichen Mann für diese Aufgabe in Seinem Heilsplan erwählt?

War Josef wirklich so ein gewöhnlicher Mann?

Das erste Zeugnis über Josef finden wir im ersten Kapitel des Matthäusevangeliums. **„Josef aber, ihr Mann, war fromm...“** Im griechischen Urtext finden wir in diesem Vers (1,19) das Wort **„gerecht“**. Josef war gerecht, ehrlich. über wie viele Männer und Frauen unserer Zeit könnte wohl so ein gutes Zeugnis abgegeben werden? Wir wissen, dass Gott gerecht ist und dass Er von uns erwartet, dass wir gerecht seien. Die Bibel redet sehr viel über Gerechtigkeit.

“Ja, sie reißen die Grundfesten um; was kann da der Gerechte ausrichten?” (Psalm 11,3). Wir können nur darüber spekulieren, was in Josef’s Herzen vorging, als er erfuhr, dass Miriam schwanger ist.

Hat es sein Herz gebrochen?

War er wütend und fühlte sich betrogen?

Die Bibel beantwortet diese Fragen nicht. Sie sagt nur, dass Josef Miriam nicht öffentlich verstoßen sondern heimlich verlassen wollte. Er liebte sie in einer Art und Weise, die es ihm unmöglich machte, sie schlecht zu behandeln - wir alle sind berufen, einander mit dieser Art von Liebe zu lieben. Das ist auch die Art von Liebe, von der 1. Korinther 13 spricht. Josef wußte, dass Miriam nach dem Gesetz Mose zu Tode gesteinigt werden würde, wenn er sie öffentlich verstoßen und verlassen würde. (5. Mose) Seine Liebe war jedoch eine erlösende Liebe - nicht eine verurteilende.

Miriam war wohl genau so erstaunt über das, was passierte wie Josef. Sie wurde durch Elisabeth sehr getröstet und konnte sich mit ihr austauschen, weil sie beide ähnliche Erfahrungen gemacht hatten.

Das hebräische Wort für ‘schwanger’: *harah*, hat auch noch andere Bedeutungen. Eine Bedeutung ist: ‘Eine Sache, die ein zukünftiges Versprechen einschließt’. Miriam war schwanger; eine Verheißung für die Zukunft der ganzen Menschheit wuchs da in ihrem Leib heran. Gott hatte ihr schon ein wenig von Seinem Plan der Errettung offenbart, und sie hatte zugestimmt, ein Werkzeug in diesem Plan zu sein.

Zu diesem Zeitpunkt tappte Josef noch völlig im Dunkeln. Er wußte gar nichts. Gott hatte noch nicht zu ihm gesprochen. Wir können wieder nur darüber spekulieren, was in seinem Herzen und in seinem Kopf vor sich ging, was für Fragen er wohl hatte oder welche Entscheidungen er meinte treffen zu müssen. Es war eine Zeit der Prüfung und der Bewährung für ihn. Die Bibel zeichnet uns ein Bild von Josef als einem gerechten Mann auf, der wußte, woher seine Hilfe kam. Er kannte den, dem er vertraute.

“Während er über all diese Dinge nachdachte...” (Matthäus 1,20).

Wieviele von uns hätten in einer solchen Situation wohl einfach aufgehört, über all diese Dinge nachzudenken?

Wieviele von uns wären vor Wut blind und taub gewesen, so dass wir vor lauter Ärger die Stimme Gottes nicht mehr hätten hören können? Josef aber war anders.

Interessanterweise beinhaltet das hebräische Wort für ‘schwanger’ auch eine Wurzel, die soviel bedeutet wie: ‘meditieren, nachdenken, vermuten’: ‘*hirhur*’. Das ist das Verb, das gebraucht wird, um zu beschreiben, wie Josef **“über all diese Dinge nachdachte (*hirhur*)...”**

Miriam war vom Heiligen Geist schwanger, was sie sicherlich sehr zum Nachdenken brachte. Josef hatte seinen eigenen Prozess, den er durchlaufen und über den er meditieren und nachdenken mußte.

Josef war ein Mensch. Aus menschlicher Sicht mußte er ganz bestimmt eine Menge Gedanken, Empfindungen und Emotionen haben - die ganze Situation war mehr als geeignet dazu, seine Gedanken verrückt spielen zu lassen. Aber Josef war anders. Er breitete alles in ruhigem Nachdenken in seinem Herzen vor Gott aus - in einem sanften, stillen Geist. Diesen sanften Geist erkannte Gott offensichtlich an. Und diesen sanften Geist sehen wir auch in Jeshua, unserem dienenden Meister und König.

Und Gott ließ Josef nicht ewig allein kämpfen. Gott hatte einen Plan, und darin nahm Josef eine entscheidende Rolle ein. Wie geschrieben steht: **“Der HERR ist in seinem heiligen Tempel, des HERRN Thron ist im Himmel. Seine Augen sehen herab, seine Blicke prüfen die Menschenkinder. Der HERR prüft den Gerechten...”** (Psalm 11, 4-5a). Der Herr prüfte den Gerechten - Josef, den er erwählt hatte.

Und dann begegnete Gott Josef. In einem Traum erschien ihm ein Engel, der sprach: **“Josef, Sohn Davids...”** (Matthäus 1,20). Warum ‘Sohn Davids’? Es stimmt zwar, dass Josef aus der Linie Davids stammte, aber wenn wir einen Blick auf seinen Stammbaum werfen, sehen wir, dass seine Vorfahren nicht ‘Söhne Davids’ genannt wurden. Nicht jeder von ihnen folgte den Wegen des Gottes Davids.

Ich glaube Josef wußte, wer sein Herr und König war. Er wußte auch, dass sein Gott David immer treu gewesen war. Er wußte, dass sein Herr denen die Treue hielt, die von ganzem Herzen auf seinen Wegen gingen. Er wußte, dass Gott mit David, seinem Ur-Ur-Ur-...Großvater, einen ewigen Bund geschlossen hatte.

Er wußte, **wer** er in Gott war, und er wußte, **wie** Gott ihn sah. Seine Bestimmung war, als ein Sohn Davids bekannt zu werden.

Was Gott zu ihm sprach, ergab für den logischen, menschlichen Verstand keinen Sinn. Aber Josef entschied sich dafür, zu glauben. Und Gott belohnte ihn reich. Er und seine Frau hatten das großartige Vorrecht, für Gottes eingeborenen Sohn zu sorgen.

Gott gab Josef eine wirklich schwierige Aufgabe. Aber Er gab ihm auch ein großartiges Versprechen. Josef sollte das Kind Immanuel nennen - Gott mit uns. Jedesmal, wenn er das Kind sehen würde, würde er daran erinnert werden, dass Gott selbst mit ihm war. Was für eine großartige Verheißung! Er würde nicht einen einzigen Tag in seinem Leben verbringen müssen, ohne dass er den Beweis der Hilfe Gottes direkt neben sich hatte, vor seinen eigenen Augen: Gott mit uns, Immanuel.

Er konnte die Verheißung Gottes mit seinen eigenen Händen berühren, wann immer er es brauchte. Wann immer er den Namen Jeshuas rief, wurde er wahrscheinlich an Gottes Logik und Verstand erinnert, die seine und unsere bei weitem übertreffen.

Und bei all dem *sah* Josef mit seinen eigenen Augen, wie Gott mit ihm und Miriam war. **“Denn der HERR ist gerecht und hat Gerechtigkeit lieb. Die Frommen werden schauen sein Angesicht.”** (Psalm 11,7). Im hebräischen Urtext ist die Bedeutung noch beeindruckender. Der letzte Satz besagt: **“Gerechte werden sein Angesicht sehen”**. Gott hat Seine Verheißung gehalten. Josef sah in Jeshuas Gesicht Gottes Angesicht. Jeden Morgen und jeden Abend und während des ganzen Tages konnte Josef Gott in Jeshua sehen. Er konnte Ihn buchstäblich berühren und Sein Gesicht streicheln, sich an Seiner Gegenwart, Seinem Lachen und an Seiner immerwährenden Liebe freuen.

Josef war ein sehr demütiger Mann. Der Herr hatte ihn geprüft und er hat den Test bestanden. Gott wußte, dass Josef ihm die Ehre geben würde. Josef wußte, wer der Hauptdarsteller in diesem Theaterstück war, und er versuchte nicht einmal, seinen Platz einzunehmen. Als die Weisen aus dem Osten kamen um Jeshua anzubeten und ihre Schätze vor ihm auszubreiten, war Josef nicht wichtig. Er wird nicht einmal erwähnt (Matthäus 2). Josef wußte, wer der Mittelpunkt jeden Augenblicks sein musste, wer angebetet und verherrlicht werden sollte.

Später gibt es im Matthäusevangelium noch einen Hinweis auf Josef: ***“Ist dies nicht der Sohn des Zimmermanns? Heißt nicht seine Mutter Maria und seine Brüder Jakobus und Josef und Simon und Judas? Und seine Schwestern, sind sie nicht alle bei uns?”*** (13, 55-56a)

Josef - der Zimmermann ohne Namen. Für andere war Josef nichts besonderes. Er war einfach nur ein gewöhnlicher Zimmermann, so gewöhnlich, dass man sogar seinen Namen vergessen konnte, weil auch der so gewöhnlich war.

Für einige religiöse Leiter, die verärgert über Jeshua und Seine Taten waren, war Josef's Leben vielleicht sogar erbärmlich. Ihre geistlichen Augen waren verblendet und mit ihren menschlichen Augen sahen sie einen Mann, der eine Frau geheiratet hatte, die schon während ihrer Verlobungszeit Ehebruch begangen hatte. Sie sahen einen Mann, der keine Karriere gemacht hatte, einen Mann, dessen Erstgeborener als einer der schlimmsten Kriminellen gekreuzigt wurde, einen Mann, dessen Frau und andere Kinder so gewöhnlich waren, wie eine Frau und Kinder nur sein konnten in Nazareth, einem ebenso gewöhnlichen wie unbedeutenden Dorf.

Aber Josef erfüllte die größte Bestimmung, die Gott für sein Leben vorgesehen hatte. Josef war geprüft und von Gott selbst als treu erfunden worden. Und dann gab Gott ihm in seine leeren Hände das Kostbarste, was es gab - Er vertraute ihm das Leben Seines Sohnes an, Seinen Plan der Errettung, Seinen Plan, die Gute Nachricht der ganzen Welt zu bringen. Er vertraute ihm seinen eingeborenen Sohn an.

Josef's Leben und Charakter hinterläßt Fragen in mir.

Vielleicht möchtest du dir die gleichen Fragen stellen:

Wer oder was ist das Zentrum meines Lebens?

Wer ist der Hauptdarsteller in meinem Leben? Wer schreibt das Drehbuch?

Was kann Er meinen Händen anvertrauen? Sind sie leer, um Seine Fülle zu empfangen?

Kann Gott, wenn Er umherschaut mich als Sein Gefäß finden?

Kann Er auf mich bauen?

Möge der Herr uns denselben demütigen Geist geben, den Josef hatte.

Möge Seine Herrlichkeit so auf uns scheinen, dass sie uns für alles andere in der Welt blind macht und wir nur noch Ihn sehen.

Möge das größte Verlangen in unserem Herzen sein, Ihn verherrlicht zu sehen und möge er uns helfen, einen Schritt zur Seite zu tun und Ihm den wichtigsten Platz über allem anderen zu geben, in jedem Akt in dem Theaterstück unseres Lebens. - *Virpi*